

Quelltor – Ich werde erwachsen 04.05.2025

Teil 1 der Reihe Demut & Stolz: Die Angst und der Stolz von Jona – wie wir Demut und Gnade in unserem Leben erfahren. Indem wir Gott als die Wahrheit anerkennen – und die Wahrheit über unseren eigenen Zustand sehen und ehrlich mit uns selbst sind. Und lernen Alte Wege zu verlassen – und Neue Wege zu gehen!

Teil 2: Keiner kann alleine – wir brauchen die verändernde Kraft und Weisheit des Heiligen Geistes. Er hilft uns Veränderung in unserem Leben zu erleben. Er hilft uns gute Entscheidungen zu treffen. Und er hilft uns gute Vorentscheidungen zu treffen. Grundsatzentscheidungen zu treffen, die deutlich die Weichen unseres Lebens stellen zu einem gesegneten Leben.

Thomas Härry „Via Spiritualis“ (aus „Die Kunst des reifen Handelns“)

THOMAS HÄRRY: Wir Christen sind auf einer geistlichen Straße der persönlichen Entwicklung. Christen können in Mustern der Unreife verharren. Ein Glaubensbekenntnis garantiert als keine Reife, denn der Glaube ist ja ein Geschenk und keine Auszeichnung für die besten unter uns. Gott nimmt uns aus Gnade an und aus diesem Grund gilt nicht automatisch, dass ein gläubiger Mensch auch eine reife Persönlichkeit haben muss.

Doch der christliche Glaube ist auf dem Weg zur Reife eine großartige Quelle. Er gibt gerade den Menschen Hoffnung, deren bisherige Lebensgeschichte nicht viel zu ihrer Reife beigetragen hat. Gleichzeitig hilft sie den bereits Gereiften ihrer Persönlichkeit noch mehr Tiefe und Festigkeit zu geben. **Dabei ist die große Frage nicht, wo genau wir gerade auf dem Weg zur Persönlichkeit stehen, sondern ob wir überhaupt noch unterwegs sind! Ob wir inmitten unserer aktuellen Lebensumstände bereit sind, dort nachzureifen, wo wir es besonders brauchen! Denn wie schon gesagt: keiner von uns hat den Prozess beendet. Das Leben ist ein ständiges Lernen, wachsen und reifen.**

Die Gestaltung dieses Weges bezeichne ich als „Via Spiritualis“ – ein geistlicher Weg. Dabei ist mir der christliche Glaube eine entscheidende Quelle auf dem Weg, eine Persönlichkeit zu werden. Für mich ist der Glaube keine abgesonderte Sache von meinem restlichen Leben. Ganz im Gegenteil: er ist die zentrale Lebenskraft, die mein ganzes Sein und Tun durchdringt!

Paulus beschreibt dies im Römerbrief:

Röm 8,4 HfA S² erfüllt sich in unserem Leben der Wille Gottes, wie es das Gesetz schon immer verlangt hat; denn jetzt bestimmt Gottes Geist und nicht mehr die sündige menschliche Natur unser Leben.

Röm 8,5 Wer seinen selbstsüchtigen Wünschen folgt, der bleibt seiner sündigen Natur ausgeliefert. Wenn aber Gottes Geist in uns wohnt, wird auch unser Leben von seinem Geist bestimmt.

Röm 8,6 Was unsere alte, sündige Natur will, bringt den Tod. Regiert uns aber Gottes Geist, dann schenkt er uns Frieden und Leben.

Paulus spricht hier davon, dass man als Christ andere neue Ziele verfolgt als früher, als man Jesus noch nicht kannte.

- Zum Beispiel danach zu fragen, was Gott möchte, was sein Wille ist.
- Sich zu überlegen, wofür man sich im Leben einsetzen soll.
- Und das zu tun, was Gott ehrt.
- Es geht um neue Ziele: für andere da zu sein, sich gegen Unrecht zu wehren, großzügig zu werden, nicht das letzte Wort haben zu müssen etc, etc, etc ...

Ein anderer hat jetzt das Sagen. Nicht mehr das eigene Ego, die Angst, die Verletzungen und die Gier, sondern Gottes Geist.

Röm 8,14 HfA Alle, die sich vom Geist Gottes regieren lassen, sind Kinder Gottes.

Das hier verwendete Wort für regieren (auch als getrieben übersetzt) ist das griechische Wort „agontai“. Das ist die passive Form von „ago“. Und das bedeutet „einen Weg entlanggeführt werden“.

Wir Christen sind also laut Paulus Menschen, die sich von Gottes Geist einen bestimmten Weg entlangführen lassen. Wir Christen sind von Gottes Geist an die Hand genommen. Wir verlassen die alten Trampelpfade unseres Egos, gehen keine Abkürzungen mehr die versuchen zu vermeiden, werden nicht mehr aus Angst umkehren und betreten mutig neue Wege. Es sind Gottes Wege – Wege die zu einem gesegneten und erfüllten Leben führen.

Es ist wichtig zu sehen, dass die Bibel diesen geistigen Prozess der Veränderung als einen Weg sieht. Es ist kein einmaliges Ereignis. Der christliche Glaube ist ein Prozess. Das entspannt mich enorm, denn es zeigt mir, dass es nicht um Leistung geht oder darum Punkte zu sammeln oder ganz schnell fertig zu werden. Aber es bedeutet in Bewegung sein – im Prozeß zu sein. Nicht stehen zu bleiben, sondern voranzugehen. (Chef: Azubi, Fehler machen kein Problem, aber nicht stehen bleiben!)

Wenn wir diesen neuen Weg gehen, dann stehen wir unter Gottes Führung. Wir haben nicht mehr das letzte Wort, sondern Gottes Geist hat das letzte Wort. Wir unterstellen uns Gottes guter und liebevoller Herrschaft und überlassen dem Hirten Jesus das letzte Wort.

Es geht um Jüngerschaft – jemandem nachfolgen und einen neuen Weg beschreiten. Und wenn der Geist Gottes uns an die Hand nimmt und führt, dann werden in uns ein paar Eigenschaften und Verhaltensweisen heranreifen. Paulus beschreibt was mit dem Menschen dann geschieht im Kolosserbrief in Kapitel 1 in den Versen 9-12:

- Er kann zunehmend unterscheiden, was zum Willen Gottes gehört und was nicht.
- Er verfügt über Weisheit und über Einsicht, die Gottes Geist ihm schenkt.
- Er kann seinen Lebensfokus so gestalten, dass dabei Gott geehrt wird.
- Er packt engagiert die ihm gestellten Aufgaben an und bringt gute Frucht.
- Er versteht immer mehr, wer und wie Gott ist.
- Er wird in mitten widriger Lebensumstände mit neuer, zusätzlicher Kraft von Gott versorgt.
- Er entwickelt auch in turbulenten Zeiten Geduld und inneres Stehvermögen.
- Er verfügt über Lebensfreude und Dankbarkeit.

Thomas Härry: Der Mangel an Lebensuntüchtigkeit

THOMAS HÄRRY: Lehrkräfte und Ausbildungsstätten in Deutschland stellen immer wieder fest, dass jungen Menschen oft eine altersentsprechende Reife fehlt. Es sind keine lernschwachen Jugendlichen, denn sie sind meist klug. Aber es fehlt an einem grundlegenden Verantwortungsbewusstsein für sich selbst und andere. Sie sind emotional und auch im Blick auf ihre Lebensfähigkeit auf der Stufe eines Kleinkindes stehen geblieben.

Der Jugendpsychiater Michel Winterhoff spricht in diesem Zusammenhang von einem zunehmend auftretenden Phänomen: der fehlenden Lebens- und Ausbildungsreife junger Menschen. Solche Menschen haben laut Winterhoff Reifedefizite. Er spricht von großen Problemen, die viele Heranwachsende beim Eintritt ins Berufsleben haben. Er spricht von Problemen, die bei einer gesunden psychischen Reifeentwicklung nicht auftreten würden.

Was geschieht, wenn solche Menschen nicht nachlernen, was ihnen fehlt? Sie nehmen ihre Reifedefizite mit ins Erwachsenenleben, wo sie sich oft noch verstärken. Dies schlägt sich dann nicht nur im Beruf, sondern in allen wichtigen Lebensbereichen und zwischenmenschlichen Beziehungen nieder. Bindungsunfähigkeit, Beziehungsstörungen, fehlende Erziehung der eigenen Kinder und vieles mehr reflektieren dies. Sie sind oft auch eingeschränkt oder behindert im Finden einer aktiv gestaltenden Rolle in der Gesellschaft. Winterhoff kommt zum Schluss, dass ein großer Teil unserer Gesellschaft aus unerwachsenen Volljährigen besteht. Es sind Menschen, die zwar 18 Jahre alt sind, aber:

- sich von Oberflächlichkeit leiten lassen, mehr Schein als Sein,
- mangelnde Entscheidungsfreude haben,
- keine eigene Haltung haben und sich im Mainstream am wohlsten fühlen,
- es nicht aushalten, von anderen nicht geliebt zu werden,
- über geringe Ressourcen verfügen, um auch mal eine Durststrecke zu überstehen,
- erwarten, dass immer die anderen ihnen Orientierung geben,
- die kurzfristige Erfüllung ihrer Wünsche erwarten,
- keine Verantwortung übernehmen wollen und können.

Dies alles sind Verhaltensweisen, die typisch für das Verhalten von Kindern sind, aber nicht für das von Erwachsenen.

Wir Erwachsenen dürfen Nachreifen

Solche Reifedefizite gibt es auch bei älteren Erwachsenen und sie haben viele Gesichter. Manche treten deutlicher zutage und sind offensichtlicher. Manche sind seltener und harmlos. Jeder Mensch hat irgendwo Reifedefizite. Nicht alle müssen mit der gleichen Dringlichkeit bearbeitet oder behandelt werden. Manche aber schon.

- Ein Single, der chaotisch lebt, stört damit innerhalb seiner eigenen vier Wände kaum einen anderen.
- Ein chaotisch arbeitender Arzt gefährdet damit aber möglicherweise Menschenleben.

- Ein cholerischer Lastwagenfahrer im Straßenverkehr gefährdet den Geschäftserfolg seiner Firma vermutlich weniger als der cholerische Verkäufer im Schuhgeschäft.

Allein der Wechsel in eine neue Lebensphase oder Aufgabe kann zum Beispiel ein Nachreifen erfordern. Da erinnere ich mich gerne an die Zeit, als meine Töchter zur Welt kamen. Ich lernte als Vater das Zusammenspiel von geduldiger Geduld (ich erinnere: Schuhe binden „ich kanns alleine“) und liebevoller Konsequenz lernen.

In jungen Jahren hatte ich Menschenfurcht und musste als Fußmatte herhalten. Oftmals auf die harte Tour, so dass ein Nachreifen erforderlich war. Ich bin nachgereift und lasse das nicht mehr mit mir machen.

Später als Leiter lernte ich den Umgang mit Konflikten und Kritik. Worauf es wirklich bei Sozialkompetenzen ankommt. Ich lernte, dass es nicht jeder gut mit mir meint und ich mit Gottes Hilfe wachsam und weise in Situationen reagieren muss und kann.

Der Punkt ist, dass jeder von uns gewisse Reifedefizite hat. Und wir alle nachreifen müssen. Keiner von uns ist heute Morgen ausgeschlossen. Da dürfen wir ganz ehrlich mit uns sein.

Sicherlich kommen dir auch einige Situationen oder Lebensabschnitte, in denen du nachgereift bist. Vielleicht bist du im Straßenverkehr mittlerweile entspannter, als noch vor zehn Jahren ... 😊

Wenn Erwachsene stehen bleiben

Das Problem ist nicht, dass es diese Reifedefizite gibt. Ein Problem entsteht dort, wo wir blind dafür sind. Wenn wir als Erwachsene in unserer Entwicklung stehen bleiben. Dann leiden unsere Familien, Partner, Kollegen, Teams und Organisationen. Das ist kein neues Phänomen. Schon der Apostel Paulus hielt es für notwendig die Menschen aus der Unmündigkeit heraus zu rufen. Dabei war es ihm sehr bewusst, dass es sich nicht nur um Glaubensfragen handelt. Im Brief an die Korinther schrieb er ganz deutlich, wie sehr Glaubensreife und Persönlichkeitsreife zusammengehört.

1 Korinther 13,11 HfA Als Kind redete, dachte und urteilte ich wie ein Kind. Jetzt bin ich ein Mann und habe das kindliche Wesen abgelegt.

Interessant ist zu sehen, in welchem Zusammenhang er diese Sätze schreibt. Er beschäftigt sich in diesem Kapitel mit der wertvollsten und wichtigsten Eigenschaft eines gläubigen Menschen: der Liebe. Der selbstlosen, zur Hingabe bereiten Liebe, wie man sie bei reifen Menschen findet. Auch hier zeigt sich wieder: für Paulus bedeutet Mündigkeit, liebesfähig zu sein. Beziehungsfähig, eigenständig und erwachsen. Kurzum: es geht ihm um eine Persönlichkeit.

Und da hatten die Korinther Probleme. Einige von ihnen waren in unreifen Lebens- und Beziehungsmustern stecken geblieben. Sie verhielten sich in mancher Hinsicht schlichtweg kindisch. Am Sonntag trafen sie sich im Gottesdienst, aber im Alltag trafen sie sich vor dem örtlichen Richter wieder, wo sie in gegenseitigen Rechtsstreitigkeiten verwickelt waren. Jeder wollte unbedingt zu seinem Recht kommen. Andere wiederum gingen direkt nach dem Gottesdienst in das nächstgelegene Bordell, um dort ihr sexuelles Bedürfnis zu befriedigen.

Und dann hatten sie bestimmte Leitungspersonen zu Helden verehrt. Diese ließen sich von den anderen Leitern nichts mehr sagen. Deswegen schrieb Paulus diese Zeilen. Um ihnen zu zeigen, dass sie nachreifen müssen.

1 Korinther 3,1 HfA Liebe Brüder und Schwestern! Ich könnte allerdings zu euch nicht wie zu Menschen reden, die sich vom Geist Gottes leiten lassen und im Glauben erwachsen sind. Ihr wart noch wie kleine Kinder, die ihren eigenen Wünschen folgen.

Auch an die Gemeinde in Ephesus schrieb er einen Brief, in dem er die Wichtigkeit des Reifens betonte:

Eph 4,13 HfA ... Wir sollen zu mündigen Christen heranreifen, zu einer Gemeinde, in der Christus mit der ganzen Fülle seiner Gaben wirkt.

Eph 4,14 Dann sind wir nicht länger wie unmündige Kinder, ...

Übrigens neben Johannes 7 eine der beiden Hauptbibelstellen, auf der die Gründung des Quelltors basiert.

Gesichter der Unreife

Mir ist wichtig zu betonen, dass es mir nicht um Vollkommenheit oder Perfektion geht. Mir geht es darum, dass wir mutig hinschauen, wo wir nachreifen müssen. Denn falls wir dies nicht tun, blockieren unsere Reifedefizite unsere Tätigkeiten und unsere Beziehungen und schlussendlich auch unseren Dienst für Jesus. Wir schaden uns selbst, aber auch den Menschen um uns herum. Und genau dort müssen wir mit Gottes Hilfe neue Wege einschlagen und nachreifen. Uns zuliebe und vor allem auch unseren Mitmenschen zuliebe. Wir wollen Personen sein, die sich den Veränderungen nicht verweigern, zu denen Gott sie ruft. Seid ihr da mit dabei?

THOMAS HÄRRY: *Unreife erkennt man in der Regel daran, dass sich unser Ich an irgendeiner Stelle ein Verhalten angeeignet hat von dem es sich einen bestimmten Gewinn verspricht. Eine Art Krücke, mit der es einen geflügelten oder tatsächlichen Mangel kompensiert. Um diesen Mangel auszufüllen, verfolgen wir (oft unbewusst) Ziele, die der Logik unreifer Denkmuster folgen.*

Manche dieser Strategien sind eher offensiv: wir sagen und tun ganz aktiv bestimmte Dinge um etwas gewisses zu erreichen: Bewunderung, Zuwendung, ungeteilte Aufmerksamkeit, Machtausübung etc. Und es gibt defensive Strategien, deren Ziel es ist unbedingt zu vermeiden, was wir fürchten: unbeliebt sein, missachtet werden, Fehler machen, kritisiert werden, allein gelassen werden etc.

Beide Strategien, offensiv oder eher defensiv, sind oft miteinander verwoben. Hier sind einige verbreitete Spielarten des unreifen Ichs. Obwohl dies eine lange Liste ist, ist die Aufzählung nicht vollkommen. Sie gibt aber einen guten Einblick in das Thema. Manche der Merkmale überschneiden sich natürlich auch. Normalerweise trägt ein Mensch mehrere unreife Ichs in unterschiedlicher Ausprägung in sich. Je nach Situation und Person zeigen sich Nuancen und Grautöne davon. Vielleicht entdeckst du selbst Spuren von einer oder mehreren der hier genannten Verhaltensweisen.

- **Das misstrauische Ich:** es beherrscht die Kunst negativer Unterstellungen und übt Kontrolle aus. Es fällt ihm schwer, zu vertrauen und zu glauben, dass sein Gegenüber gute Absichten hat.
- **Das furchtsame Ich:** es fürchtet Gefahr, Strafe und andere schwere Konsequenzen und zieht sich in seinen vermeintlichen Sicherheiten ein.
- **Das vermeidende Ich:** es lebt im konstanten Modus von Vermeidung, Abwehr und Selbstschutz, geht Nähe, Auseinandersetzung und Risiko aus dem Weg.
- **Das besitzergreifende Ich:** es beansprucht andere Menschen für sich, verfügt über sie und fördert Beweise ihre Zuneigung und Loyalität.
- **Das manipulierende Ich:** es versteht, Umstände und Mitmenschen so zu beeinflussen, dass diese den eigenen Wünschen und Strategien dienen. Als Mittel dienen ihm Versprechen und Einschüchterung, Zuckerbrot und Peitsche.
- **Das destruktive Ich:** es verweigert sich guten Lösungen und reagiert auf Widerstände mit Gewalt, Liebesentzug oder anderen Vergeltungsmaßnahmen. Es setzt unter Druck und verletzt andere.
- **Das selbstherrliche Ich:** es verweigert sich kritischen Rückfragen oder Korrekturen. Es fühlt sich im Recht, denkt nur an sich und ist nicht bereit, auf andere Rücksicht zu nehmen.
- **Das maßlose Ich:** es ist beständig auf der Suche nach mehr: Konsum, Anerkennung, materielles, Erlebnisse, Sex, Erfolg. Es ist nicht zufrieden mit dem, was es hat.
- **Das ablehnende Ich:** es lehnt Menschen ab, die eine andere Meinung, eine andere Herkunft haben oder anders geprägt sind. Es entzieht sich allem, was nicht ins eigene Weltbild passt.
- **Das sich anpassende Ich:** es orientiert sich in seinem Denken und Verhalten an anderen Menschen und übernimmt deren Standpunkte. Es wagt nicht, eine eigene Meinung zu haben und sie zu äußern.
- **Das sich entziehende Ich:** es reagiert mit Rückzug und Beziehungsabbruch auf andere Meinungen und Sichtweisen. Es sucht Distanz, verweigert das Gespräch und die Zusammenarbeit.
- **Das rechthaberische Ich:** es setzt die eigene Sicht- und Vorgehensweise absolut. Wer sie nicht mitträgt, muss umgestimmt oder ausgeschlossen werden. Es setzt sich ohne Rücksicht auf Verluste durch und ist unfähig, Fehler zuzugeben.
- **Das anklagende Ich:** es bewertet und beurteilt Umstände und Mitmenschen kritisch. Es hält anderen ihre Schuld vor, kennt keine Gnade und fördert umfassende Genugtuung, Rache und Ersatz.
- **Das sich bemitleidende Ich:** es sieht sich als Opfer schlechter Umstände und Mitmenschen, denen es ausgeliefert ist. Es bedauert sich selbst, gibt sich ohnmächtig und hilflos. Es erwartet, dass andere es schützen, verteidigen und ihm zum Recht verhelfen.
- **Das aufgebrachte Ich:** es reagiert aufgewühlt und mit heftigen Emotionen auf Umstände und Personen, die seine Vorstellungen erschüttern oder seine Erwartungen enttäuschen. Es verfällt in den Panikmodus und sucht verzweifelt nach einem Befreiungsschlag.

- **Das unverantwortliche Ich:** es verweigert Verantwortung und Eigeninitiative und erwartet stattdessen von anderen, dass sie seine Probleme lösen und seine Situation verbessern. Es kümmert sich nicht um die Konsequenzen seines Tuns.
- **Das polarisierende Ich:** es bewertet Unterschiede stärker als Gemeinsamkeiten und stellt Probleme ins Zentrum. Es kennt nur die eine Wahrheit, die eine Vorgehensweise und sieht in Vielfalt eine Bedrohung.
- **Das abhängige Ich:** es fixiert sich auf bestimmte Personen, Tätigkeiten und Institutionen und es macht seine Bestimmung, sein Lebensglück und Schicksal von ihnen abhängig. Es stellt ihnen Hab und Gut, Zeit und Kraft uneingeschränkt zur Verfügung und lässt sich ausnutzen.
- **Das vereinnahmende Ich:** es verwickelt andere Menschen in eigene Pläne oder Schwierigkeiten und drängt ihnen seine Sicht der Dinge auf. In Konflikten sucht es Verbündete, die mit ihm gemeinsame Sache gegen andere machen.
- **Das gefallsüchtige Ich:** es beschäftigt sich unablässig damit, was andere von ihm denken. Es sucht Bewunderung, Anerkennung, Beifall und Zustimmung und unterlässt nichts, um es zu bekommen. Wenn sie ausbleiben, reagiert es depressiv oder aggressiv.
- **Das schwammig bleibende Ich:** es hält sich bedeckt, hat keine klare Meinung und bleibt in seinen Äußerungen unklar. Es bezieht keine Stellung, hält sich alle Optionen offen und will niemanden verärgern.

Wir dürfen bei uns selbst beginnen

Ich stelle an mir selbst immer wieder einige dieser Merkmale fest. Diese kommen besonders in schwierigen Umständen, Konflikten oder Krisen hervor.

Interessanterweise durchschauen wir Unreife bei anderen viel schneller als bei uns selbst. Wahrscheinlich sind dir beim Hören der Liste gleich ein paar Personen eingefallen. Gerade in der eigenen Familie neigen wir dazu das unreife Ich immer wieder zu spiegeln und vorzuwerfen. Das liegt daran, dass wir uns so vertraut sind, dass wir uns das gerne spiegeln und sagen. Und der Blick auf den anderen fällt uns viel leichter, als unsere eigenen Reifedefizite in den Blick zu nehmen.

Natürlich ist es richtig und wichtig, dass wir einander auf kritische Dinge hinweisen. Doch wichtig ist erst einmal zu klären, ob der andere uns dazu auffordert und auch ein offenes Ohr dafür hat. Und finden wir nicht das richtige Maß oder zehren ständig am selben Thema, dann wühlen wir im Inneren unseres Mitmenschen herum, und machen mehr kaputt, als das wir hilfreich sind!

D.h. nicht, dass wir manche dieser Dinge nicht ansprechen sollen. Oder uns nicht gegen Missbrauch wehren oder um gesundes Sozialverhalten werben. Doch es ist ein Unterschied, ob wir jemanden auf diese Dinge hinweisen und als Vorgesetzte notwendige Korrekturen fordern oder ob wir einfach so auf den Defiziten anderer herumreiten, während wir unsere eigenen ausblenden. Das sorgt deutlich mehr über unsere eigene Unreife aus als über diejenige der Person, über die wir uns beklagen. So wie Jesus schon sagte:

Mt 7,3 HfA Warum siehst du jeden kleinen Splitter im Auge deines Bruders, aber den Balken in deinem eigenen Auge bemerkst du nicht?

Mt 7,4 Du sagst: 'Mein Bruder, komm her! Ich will dir den Splitter aus dem Auge ziehen!' Dabei hast du selbst einen Balken im Auge!

Mt 7,5 Du Heuchler! Entferne zuerst den Balken aus deinem Auge, dann kannst du klar sehen, um auch den Splitter aus dem Auge deines Bruders zu ziehen.

Gehen wir deshalb einen anderen Weg: beschäftigen wir uns mehr mit unseren eigenen Reifedefiziten als mit denen anderer. Stellen wir uns selbst ins Licht, statt andere zu beleuchten! Am besten stellen wir uns ins Licht Gottes. Sein Licht ist klar und frei von allem beschönigen und verharmlosen. Ganz direkt und unbestechlich bringt er alles ans Licht. Doch dieses Licht ist vor allem einladend, gnädig und bietet uns Hilfe an. Es entlarvt unser unreifes Ich nicht einfach, sondern ermutigt uns, darin Gottes verändernde Wirken zu erfahren. Es stärkt und festigt unser gutes Ich. In ihm gedeiht dadurch unsere Persönlichkeit.

Drei Schritte um Nachzureifen

Eph 4,21 Was Jesus wirklich von uns erwartet, habt ihr gehört - ihr seid es ja gelehrt worden:

Eph 4,22 Ihr sollt euer altes Leben wie alte Kleider ablegen. Folgt nicht mehr euren Leidenschaften, die euch in die Irre führen und euch zerstören.

Eph 4,23 Gottes Geist will euch durch und durch erneuern.

Eph 4,24 Zieht das neue Leben an, wie ihr neue Kleider anzieht. Ihr seid neue Menschen geworden, die Gott selbst nach seinem Bild geschaffen hat. Ihr gehört zu Gott und lebt so, wie es ihm gefällt.

Paulus versteht alte Verhaltensmuster und unreife Defizite also als Kleidung, die nicht mehr passt, kaputt ist oder dreckig geworden ist. Dann bleibt nur eines übrig: ausziehen und weg damit! Keiner will doch in alten Klamotten rumlaufen. So wie wir uns von unpassend gewordenen Kleidern trennen, können wir problematische Verhaltensweisen ablegen.

Wir müssen natürlich zugeben, dass diese meist nicht locker sitzen, so dass wir sie ganz einfach über unseren Kopf ziehen können. Manche von ihnen sind so in uns eingewachsen, dass sie stärker an uns haften. Aber: keiner muss im Alten verharren. Mit Gottes Hilfe können wir ablegen, was uns hindert, neue Wege einzuschlagen! Deswegen möchte ich hier drei Übungen zeigen, die uns dabei helfen.

Der erste Schritt: Das Gebet um heilsame Erkenntnis

Wir verschließen bei unbequemen Realitäten gerne die Augen. Siehe Beispiel Splitter und Balken von Jesus! Deswegen ist die Selbsterkenntnis der beste und wichtigste Start. Und damit wir bei der Selbsterkenntnis nicht stehen bleiben, ist uns die Vergewisserung wichtig, dass wir mit unseren Reifedefiziten und Unvollkommenheiten bei Gott gut aufgehoben sind. Wir benötigen heilsame Selbsterkenntnis. Paulus hat folgendes gebetet:

Eph 3,17 HfA ... In seiner Liebe sollt ihr fest verwurzelt sein; auf sie sollt ihr bauen.

Eph 3,18 Denn nur so könnt ihr mit allen anderen Christen das ganze Ausmaß seiner Liebe erfahren,

Eph 3,19 die wir doch mit unserem Verstand niemals fassen können. Dann wird diese göttliche Liebe euch immer mehr erfüllen.

Damit die Selbsterkenntnis uns nicht ins tiefe Tal der Depression zieht, ist das Erkennen der Liebe Christi sehr wichtig. Denn durch seinen Zuspruch müssen wir das wir mit all unseren Schwächen und Defiziten bei Gott am besten aufgehoben sind. Und dann bitten wir Gott um Erkenntnis:

Ps 139,23 HfA Durchförsche mich, o Gott, und sieh mir ins Herz, prüfe meine Gedanken und Gefühle!

Ps 139,24 Sieh, ob ich in Gefahr bin, dir untreu zu werden, dann hilf mich zurück auf den Weg, der zum ewigen Leben führt!

Der zweite Schritt: Das Neue in den Blick nehmen

für jedes Bild der Unreife gibt es ein gesundes Gegenbild.

- Beim misstrauischen Ich ist es das wohlwollende Ich.
- Beim furchtsamen Ich ist es das vertrauensvolle, zuversichtliche Ich.
- Beim vermeidenden Ich ist es das sich öffnende, risikobereite Ich.
- Etc.

Überlege und forsche in Gottes Schrift, wie das Gegenmodell zu deinem ganz persönlichen unreifen Ich aussieht. Beschreibe es. Definieren dir dazu einen Leitsatz, eine Vision. Hier ein Beispiel:

„Ich werde aufhören misstrauisch zu sein. Ich möchte meine Mitmenschen Gutes unterstellen und ihnen Vertrauen entgegenbringen.“

Beim Erstellen dieser Leitsätze ist es wichtig betend und auf Gott hörend um Rat zu fragen. Er wird dir helfen das Neue in den Blick zu nehmen. Um diesen zweiten Schritt zu gehen, lade dir gerne die Notizen von heute mit den Negativbeispielen von unserer Website herunter, lasse sie auf dich wirken und forsche in Gottes Wort nach dem göttlichen Gegenüber. Die Frucht des Geistes aus Galater 5 ist da schon ein sehr guter Anfang!

Und dann vollziehe den geistlichen Wechsel:

- *Ich lege mein altes Verhalten ab!*
- *Ich bitte dich Vater um Vergebung!*
- *Ab heute ...*
- *Hilf mir nachzureifen und wirke durch die Kraft deines Heiligen Geistes diese Veränderung in mir!*
- *Achte auf dich selbst, halte inne und überprüfe dein Verhalten. Lass dich spiegeln von deiner Frau, deinen Freunden, deinen Leitern, wenn es dir wirklich ernst ist in Christus zu reifen und mündig zu werden!*

Der dritte Schritt: Sich begleiten lassen

Eine gesunde „Via Spiritualis“ ist kein Alleingang! Eine reife Persönlichkeit ist immer ein Gemeinschaftsprojekt. So wie eine heranwachsende junge Person die fördernde Fürsorge und Begleitung eines Erwachsenen benötigt um zu reifen, können wir in späteren Lebensphasen auch die Hilfe von Menschen in Anspruch nehmen um nachzureifen. Wer alleine bleibt, es selbst versucht und denkt niemanden nötig zu haben, der wird

wahrscheinlich scheitern. Irgendwann gibt man frustriert auf, weil man sich in selbstdarstellerischer Anstrengung verliert. Es braucht gute Freunde, geistliche Begleiter, Berater, Seelsorger oder eine Kleingruppe die beim Nachreifen eine zentrale Rolle spielen. Umgib dich mit Menschen die dich auf deinem Weg ermutigen, die ehrlich und echt mit dir sind, die dir auf Nachfrage guten Rat und heilsame biblische Korrektur geben, die dich unterstützen und dir Gottes Vergebung und Gnade zusprechen.

Johannes Justus, ehemals Präses BFP Deutschland: Ein Leiter muss mit Stolz umgehen können

Über Stolz wird in christlichen Kreisen relativ viel gesprochen und doch ist kein Leiter, der eine gute Arbeit, macht wirklich dafür geschützt. Leiter werden sogar nahezu blind dafür, wenn sie über lange Strecken ihres Lebens sehr erfolgreich waren. Viele einflussreiche Leiter leiden an einem gewissen Punkt ihres Lebens fasst schon an einem Realitätsverlust. Selbst bei einem offensichtlichen Fehlverhalten ihrerseits, sind sie nicht mehr dazu in der Lage, sich ihre Fehler einzugestehen. Sie scheinen dies in einer gewissen Weise verlernt zu haben. Stolz Persönlichkeiten sind derart überzeugt von der eigenen Person, dass sie sich in ihre Ideen, Ansichten und Verliehen nahezu verliehen und sie zum Maßstab für andere machen.

Die Bibel sagt, dass Gott dem Stolzigen widersteht (Jak 4,6) und es ist sehr unangenehm Gott als Widerstandskraft zu erfahren. Personen, die meinen, dass ihr Gelingen zu großen Teilen auf ihrer eigenen Leistung beruht, werden sich sehr wundern, wenn alles um sie herum zu bröckeln beginnt.